

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzcius und Israel Christian Gronau.

**Boltzcius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 06.07.1735.-28.08.1735

5. August 1735

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173973

abgeredet, daß keiner von uns selbst
verloren geht. Auf laßt meinen Kna-
ben zu Hilde nach Haberborn gehen, daß
dasselbst die Canonen heute und morgen ge-
löst werden möchten, als womit wir noch
nicht versetzt sind.

Montag, den 5. Aug. Noch gestern Abend nach
der Wiederholung: Rinde war die Pfeltzig,
Softein wieder bei mir, und erzählte, wie
Bott das, was nach Dylaffenszeit ihrer um,
stände gerade worden, zu ihrer Befriedi-
gung und Ruhe der Götzein gesegnet habe,
wogzu auf die beiden Sprüche Joh. 32, 17. 18.
und Joh. 2, 13. 14. welche in der Art,
Wiederholung: Rinde nach ihrem überaus
Ehrgeizigen, Unfall der blöden Dylaff, wa-
ren appliciert worden, wieder beigetragen
sahen. Ihre einzige Klage war, daß sie am
ersten Lust der Christenthum durch die
Kinde noch so sehr gefindert würden, und
wären der Gebeten bei ihr so viel,
daß kein Wunder wäre, wenn Bott der
Götzein würde werden. Da ist ihr a,
64

bar erzählte, was meine tägliche Übung sey,
 wie die Kinder und der Vater mit täglich 10
 und 10 viel zu schaffen mag, wie ich mir aber
 doch den Müß nicht nehmen lasse, sondern
 als ein anderer Mann doch mit fortzuletzt
 Kunst und Glaube mich in die Steinritz und
 selb Köpfe der armenen Jesu immer tiefer
 hinein bringe, und daß diese die tägliche ü,
 bing der frommsten Leute in der Bibel,
 deren Felsen und angesetzt sind, geht,
 so, wie es ist Gemüth zum Lob Gottes noch
 mehr ermuntert. Ich habe oft gedacht, wenn
 ich mit solchen Dingen, die in Erbärmlichkeit ist,
 so die Kinder glückselig bringe gebracht werden
 sind, zu handeln gesehe, daß die eine große
 Uebigkeit und freundlichkeit Gottes ist, daß
 er in seinem Wort auf die Felsen und
 Ueblichkeit, ja größte Hingefügen, stinkt
 liebsten Kinder nicht drohen las.

Ich ließ in der Mittags-Stunde die Züsörer
 zusammen kommen, und machte ihnen einige
 Punkte aus der Nachschrift und Briefe, die ich
 aus London und Hunsland empfangen habe,

bekant. Der Herr Sen. Völsperger hat
 gab mir gute Gelegenheit, für den Geringsten,
 züng der Gnade des Evangelii, oder Träg,
 hat in der von empfangenen Gnade, zu
 was, und ich zu zeigen, was sie bei al,
 den besten Befahrung und stude noch zu so,
 wartenden Frühlungen für große Vorzüge
 im Geist- und Willigen der vielen andern
 neuen Abreise in Deutschland und Amer,
 rita fähig: selbst alles ich gar begreif,
 lich war. Und da auf erzählt wurde, daß
 der himmlische Vater noch nicht aufhöre,
 durch christliche Freunde für unser Lieb,
 lich und geistlich Beste, auf für Vorfahrt,
 sende unter uns zu sorgen, konnte ich so
 ich nicht anders als so freundlich sagen.

Freitag, den 6. Aug. Gefühlsvoll eröffnete mir
 sein Vorhaben, mit so willens sey, eine
 Reise nach in N. zu machen. Ich sagte
 ihm darauf überaus, was sehr zu be,
 trachte, und wie es auf viel Geld, Kasse
 und Vorsichtigkeit ankomme, selbst so
 auf in seinen Umständen, wo seine Ver,
 ande,